

- Fahrradweg entlang des Autobahnzubringers holprig durch Wurzel der Bäume die den Asphalt hoben.- Fahrradweg entlang der Schutter zu schmal für Fußgänger und Fahrradfahrer.- Fahrradweg der vom Autobahnzubringer bis zur Ampel am Hotel "Schulz" führt, endet dort chaotisch. Zuerst muss man über eine Ampel den Autobahnzubringer überqueren (Wartezeit) danach zur nächsten Ampelüberquerung (Wartezeit) ... wer das mitmacht ...

- ich fahre u.a. täglich zur Arbeit mit dem Rad. Dabei muss ich von der Nordoststadt in die Weststadt, Die Verbindungswege dahin sind mit dem Rad nur mühselig zu befahren. Da wären beispielsweise das Teilstück in der Schillerstrasse im Bereich des Gasthauses Zarko, wo ständig beide Seiten zugeparkt sind und somit Konflikte mit entgegenkommenden Autofahrern an der Tagesordnung sind. Der Bereich Bismarkstraße vom Bürgerhaus in Richtung Spital wäre zwar theoretisch auch mit dem Rad in entgegengesetzter Richtung befahrbar, aber tatsächlich wird es gefährlich, wenn ständig Linienbusse oder LKW's, die aufgrund der Strassenbreite die Kurven weit ausfahren müssen, entgegenkommen. Der Radweg hinter dem Autohaus Link bzw. E-Werk verdient den Namen Weg schon gar nicht mehr. Hier wird man von hervorstehenden Wurzeln fast vom Rad katapultiert. Überhaupt ist dieser Weg gekennzeichnet von ständigem Absteigen an Kreuzungen und Barrieren, die ein zügiges Vorkommen unmöglich machen. Desweiteren erlebe ich tagtäglich die Tücken der allseits gelobten Fussgängerquerungshilfen speziell auf der Schwarzwaldstrasse, Bereich E-Werk und Kaiserstrasse im Bereich Jammstrasse. Für Fussgänger ein Genuss, für Radfahrer eine trichterförmige Kompressionsfalle. Selten erlebe ich, dass, vorrangig in der Mittagspause, wenn es alle eilig haben, auch breiter gebaute KFZ vom lange geplanten Überholvorgang in diesem engen Bereich absehen. Das Nachsehen hat, wie immer der schwächere Radfahrer. Evtl. vorhandene Radschutzstreifen enden in diesem Bereich (siehe auch z.B. Tramplerstrasse), somit sind wir Radler Freiwild. Eine weitere gefährliche Stelle ist die Kreisverkehranlage im Bereich Goethe-/Kaiserstrasse. Hier werde ich immer wieder abgedrängt oder wissentlich übersehen. Überhaupt ist das bei manchen Autofahrern und -fahrerinnen hier gang und gäbe, einen anzuschauen und dann trotzdem oder erst recht die Vorfahrt zu nehmen, abzudrängen oder speziell in Kurven zu schneiden. Ich weiss, dass auch die Zunft der Radler nicht immer regelkonform ist. Auch mir kommen, gerade in der Winterzeit tagtäglich die gleichen Typen ohne Licht oder über den Gehweg fahrend entgegen, und das sind (um meine Uhrzeit) nicht immer die Schüler. Aber insgesamt würde ich mir etwas mehr Toleranz der motorisierten Verkehrsteilnehmer gegenüber uns wünschen. Seitens der Beschilderung könnte man speziell bei den entgegengesetzt befahrbaren Einbahnstrasse etwas mehr tun, um ständige Rechtfertigungen oder sogar absichtliche Gefährdungen durch entgegenkommende "Unwissende" zu vermeiden. Meine Kritiken beziehen sich auf die Innenstadt. Beim Befahren der Strassen und Radwege ausserorts wird das Radeln bei uns meist zum Vergnügen.

1. Auf dem Fahrradweg von Kippenheimweiler über Hursterhofbrücke liegen sehr oft Glasscherben, der Weg wird leider nur selten gereinigt. 2. Der neue Fahrradweg entlang der Römerstraße ist aufgrund des Fahrbahnbelages sehr unbequem zu fahren. Die unterirdischen Äste drängen gegen den Fahrbahnbelag.

Am schlimmsten ist der Zustand der Radwege: holprig, Schlaglöcher, Baumwurzelschäden und oft zu eng. Ebenso wird die verbotene Nutzung von Rollern, Motorrädern u.ä. selbst in sensiblen Bereichen wie Parks, Altersheimen, toleriert.

ärgerlich ist vor allem, dass auch neu ausgebaute Straßen schlechte Radwege haben. Es fehlt völlig an überdachten und sicheren Fahrrad-Stellplätzen

bei uns ist alles möglich. Radfahren in Einbahn

Beim Verhalten vieler Autofahrer gewinnt man oft den Eindruck, dass sie keine Rücksicht nehmen wollen und Fehlverhalten gegenüber Radfahrern, die dann Gefahren für den Radfahrer mit sich bringen, locker in Kauf nehmen. Aufklärungsarbeit zum Schutz der Radfahrer im öffentlichen Straßenverkehr sollte intensiv über Medien betrieben werden.

Das Hauptaugenmerk der Stadt Lahr wird auf den PKW-Verkehr gelegt. Das Beparken von Radfahrerschutzstreifen wird großzügig geduldet, insbesondere in den Abendstunden und am Wochenende. Praktikable und sichere Abstellanlagen für Fahrräder in öffentlichen Bereichen, Schulen oder Verwaltungsgebäuden sind nicht im Fokus der Verkehrsplaner oder der Stadtverwaltung. Wichtiger sind viele oberirdische und gut erreichbare Stellplätze für PKW's. Insbesondere die Nord-Süd Verbindung mit sicheren Radwegen ist ein Mangel.

Der neu angelegte Fahrradstreifen auf der Fahrbahn der Schwarzwald- und Lotzbeckstrasse ist nicht durchgängig und endet vor der Innenstadt. Auf dem Fahrradweg Rhein-Schuttertal sind schwer zu umfahrende Hindernisse - den Autofahrern zuliebe!

Die Durchgängigkeit der Radwege ist in Lahr nicht gegeben.

Die Mehrheit im Gemeinderat ist sehr autoorientiert, die Stadtverwaltung nicht. Da wir sehr viele Tempo 30 Zonen haben, brauchen wir relativ wenige Radwege. Die Genehmigungsbehörden versagen der Stadt, auch auf klassifizierten Straßen in der Ortsdurchfahrt Tempo 30 oder 40 einzuführen - diese wäre jedoch eine große Hilfe zur Verbesserung der Verkehrssicherheit. Viele Konflikte, gerade mit Fußgängern, werden leider durch nicht regelkonforme Radfahrer verursacht.

Die neu angelegten Fahrradwege in der Tramplerstraße, für die einfach beidseitig die Fahrbahn verjüngt wurde sind für Kinder sowohl als auch für Erwachsene lebensgefährlich! Wer so etwas plant gehört verklagt! Unfälle mit Personenschaden sind hier vorprogrammiert! Rot / Grün lässt grüßen !

Die neueste Entwicklung in Lahr ist, dass auf allen möglichen Straßen nur noch eine Strichlinie eingezeichnet wird, die dann eine Fahrradspur sein soll. Das kostet fast nichts und hübscht die Statistik auf. Diese Art von Radwegen wird wegen angeblicher wissenschaftlicher Erkenntnisse von der Verwaltung propagiert. Ich als Radfahrer komme mir auf solchen Straßen wie Freiwild vor, das zum Abschluß freigegeben ist: Viele Autofahrer meinen, dass der Radfahrer noch genügend Platz hat, solange man knapp links von der Strichlinie fährt. In Wirklichkeit ist das aber nicht so. Man wird mit geringstem Abstand überholt. Ohne die Strichlinien, dafür aber mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung wäre es wesentlich sicherer. Die Strichlinie führt auch dazu, dass der Autofahrer, der dem überholenden entgegenkommt, zu weit in der Mitte fährt. Somit wird der Radfahrer ohne den vorgeschriebenen Sicherheitsabstand überholt und regelmäßig gefährdet. Deshalb: Entweder ordentliche Radwege oder nichts, aber keine Strichlinien! Es wäre schön, wenn auch die Leute von der Presse, die Verantwortlichen in der Verwaltung und die Entscheidungsträger regelmäßig das Radwegnetz mit dem Fahrrad befahren würden, um so zu Verbesserungen zu kommen! Eine Kontrolle der Wege auf gefährliche Erhebungen durch unterwaschende Baumwurzeln ist unbedingt nötig, da es hierdurch zu schweren Stürzen kommen kann. es sollte dann aber nicht einfach ein Schild "Fahrbahnunebenheiten" aufgestellt werden, sondern sofort ordentlich repariert werden. Die völlig unreflektierte und unkritische Übernahme der Verlautbarungen der Verwaltung durch die Presse (Badische Zeitung) empfinde ich als total enttäuschend. Hier wird nur gegenseitig auf die Schultern geklopft und damit die Chance für Verbesserungen verschenkt. Einfach traurig!

Die Radewege in Lahr hören an Verkehrsinseln oder Kreisverkehren unvermittelt auf. Da löst man sich als Radfahrer am besten in Luft auf. Die Stadtverwaltung redet viel über die fahrradfreundliche Stadt, aber betreibt nur Kosmetik. Radwege, die um seitlich an der Straße angelegte Parkplätze geführt werden halte ich für äußerst gefährlich. Wann werden Rad- und Fußweg endlich getrennt?

Die Radwegführungen im Bereich der Kreisverkehre ist sehr verbesserungsbedürftig. Entweder hören die Radwege / Radwegmarkierungen vor dem Kreisel einfach auf und gehen erst nach dem Kreisel wieder weiter, oder man hat den Eindruck, dass die Planung von Teilbereichen an verschiedene Leute verteilt wurde, von denen einer nicht schaute, was der andere macht. Gut ist, dass die Radwege oft wieder von den Bürgersteigen auf die Straßen verlegt wurden, die oft nur halb abgesenkten Bordsteinkanten belasten die Handgelenke doch sehr. Wenn die Radstreifenmarkierungen im Bereich von Gefahrenstellen wie Fußgängerüberwegen und Kreisverkehren einfach ausgesetzt werden, kann auf die restliche Markierung in geraden, übersichtlichen Bereichen auch verzichtet werden. Die Schilder im Bereich der Kreisverkehre sollten so angebracht werden, dass sie die Sicht der Verkehrsteilnehmer auf die anderen Verkehrsteilnehmer nicht verdecken.

Die Situation für Radfahrer in der Innenstadt hat sich durch jüngste Baumaßnahmen stark verbessert. Außerhalb des Stadtkerns sind häufig keine oder sehr schmale Radwege vorhanden. Diese sind häufig schlecht gepflegt, z.B. der Radweg zum Bahnhof liegt voll mit Laub, so dass man als Radfahrer wählen kann zwischen einer dicken, nassen Laubschicht oder dem Fahren auf der Autofahrbahn. Ich bin der Meinung, dass die Stadt Lahr auf einem guten Weg ist, aber noch viel aufzuholen hat - außerhalb der Innenstadt und vor allem in den eingemeindeten Ortschaften

Die Stadt Lahr hat in den letzten Jahren einiges an der Situation für Radfahrer verbessert, besonders nach Neubaumaßnahmen. Die Fahrbahnmarkierungen entsprechen wahrscheinlich den Vorschriften, sind aber meiner Meinung nach verbesserungsfähig, sie sollten praxisfreundlicher sein. Als Ortskundiger kommt man zurecht, für Ortsunkundige Radtouristen fehlt eine "deutlichere" Beschilderung, z. B. Wegführung auf/zu verkehrsberuhigte Straßen, Beginn von Radwegen (Radweg Rhein-Schuttertal), wo gehts zum Zentrum, Bahnhof usw.

die Stadt Lahr hat in letzter Zeit versucht, etwas für Radfahrer zu tun, dh. streckenweise wurde ein Teil der Fahrbahn als Radstreifen ausgewiesen, dieser endet leider fast immer übergangslos an einer Fahrbahnverengung bzw. geht nach einer Ampelschaltung nicht weiter. Viele "Radwege" sind einfach nur Fußgängerwege, die auch für Radfahrer freigegeben wurden, was oft zur Gefahr wird, wenn sowohl Fußgänger als auch Radfahrer den Streifen nutzen. Ein Radweg (ein umfunktionierter Gehweg) entlang der Schutter (Fluß) neben der Durchgangsstraße ins Schuttertal innerorts ist schmal (Überholen unmöglich) und hat einen hohen Randstein, eigentlich für Fußgänger nicht erlaubt, trotzdem sind ständig Fußgänger unterwegs, was zu gefährlichen Situationen führt, weil ein Ausweichen fast nicht möglich ist. Im Sommer ist zudem der Gartenbetrieb dann auch noch vormittags damit beschäftigt, die am Flußgeländer wunderschönen Blumenkübel zu gießen und der Radweg ist damit versperrt, was für mich heißt, ich muss absteigen und auf die viel befahrene Durchgangsstraße ausweichen - oder andere Alternative - an der Kreuzung vorher die Straßenseite zu wechseln und dann entgegen der Fahrtrichtung den Radweg /Fußgänger/Parkplatz, was auch immer, da kein durchgängiger Radweg auf dieser Seite vorhanden, nutzen. Ich bin der Meinung, dass Lahr noch viel zu tun hat, um wirklich radfahrerfreundlich zu sein.

Die Vorgehensweise Radwege mit einer Linie auf der Straße zu markieren, die plötzlich unterbrochen sind wenn es eng oder gefährlich wird, ist Unfug im Sinne der Sicherheit. Kein Autofahrer kümmert sich um diese Radwegausweisung, egal ob im fahrenden oder ruhenden Verkehr. Dies ist scheinbar nur eine preisgünstige Vorgehensweise um Aktivität vorzuweisen. Beispielhaft sind für mich die Radwege der Städte Offenburg und Freiburg.

Ein Teil der Probleme bei uns sind sicherlich durch die Stadt verschuldet. Aber viel mehr müsste hier präventiv durch Polizei und auch schon in der Fahrschule und normalen Schule gearbeitet werden, damit Fahrradfahrer sich richtig verhalten, aber vor allem auch von Autofahrern ernst genommen werden. Da ich nach Freiburg pendle, sehe ich dort, wie es andersherum läuft, wenn Fahrradfahrer sehr willkommen sind und auch deutlich besser respektiert werden (sowohl infrastrukturell, als auch im praktischen Miteinander!). Es wäre schon noch einiges nötig. Ich musste sogar schon die Polizei informieren, wegen gefährlichen Eingriffs in den Straßenverkehr, weil ich auf dem Fahrrad am späten Abend mit einem Feuerwerkskörper beschossen wurde. Und meine Fastunfälle wegen Vorfahrtsnahme durch Autos kann ich kaum zählen. Sehr schade!! Wird aber von Leuten aus der Branche (Fahrradläden, etc.) bestätigt.

Einbahnstraßen, die für Radfahrer in der Gegenrichtung benutzt werden dürfen sollten unbedingt Hinweise an mehreren Stellen auf der Straße haben, die die Autofahrer vor entgegenkommenden Radfahrern warnt. Viele Autofahrer sind nämlich zunächst mal irritiert und denken, die entgegenkommenden Radfahrer verhielten sich inkorrekt.

Es gibt keine Kontrollen, ob in der richtigen

Es nervt und ist gefährlich für Rad- u. Autofa

Es sollte Platz geschaffen werden für den nich

Es tut sich was, Lahr wird Mitglied in der AGFK!

Es wurde schon vieles für die Radfahrer getan- weiter so!

Extrem gefährlich für Radfahrer ist das "Sulzer Kreuz" B3, speziell von Juni -November wegen der Sichtbehinderung durch hochstehenden Mais. Radler müssen Vorfahrt achten, wobei der Radweg auf der Ostseite der B3 (in 2 Richtungen befahrbar) besonders riskant ist. PKW können von Süden nach Sulz abbiegen, so dass der Radler (von Süden kommend) ständig nach hinten schauen muss, ob sich nicht ein PKW mit den erlaubten 70 km/h nähert und den Weg kreuzt. Gleichzeitig ist der von Sulz kommende Radweg von rechts zu beachten (Einsichtsmöglichkeit ca. 2m vor der Einmündung!!), außerdem können PKW von Norden in Richtung Sulz abbiegen. Hat man es bis zur Straßenmitte geschafft, drohen schnell bergab fahrende PKW von Sulz, die zweispurig (!) nach Süden oder Norden (besonders schnell!!) abbiegen. Von Norden her ist insbesondere morgens besonders kriminell, da "clevere" PKW-Fahrer die links wartenden Autos zügig rechts überholen, immer mit Blick nach Süden, ob die B3 noch frei ist, aber kein Blick auf Radler von rechts. **HIER MUSS EIN KREISVERKEHR HER!!**

Ich fände es gut, wenn der Radweg von Lahr nach Seelbach beleuchtet wäre, so dass ich gerade in der dunklen Jahreszeit sicher zur Arbeit und wieder nach Hause fahren könnte. So habe ich oft ein ungutes Gefühl.

In den letzten 20 Jahren wurde einiges für Radfahrer in Lahr getan/verbessert. Vieles lässt zu wünschen übrig. Positives ist auf die Aktivitäten der ADFC-Mitglieder zurückzuführen

In der Stadt Lahr(City) wird mehr getan für Fahrradfahrer, sehr gute Fahrradwege, in den Stadtteilen mit stark befahrenen Straßen sehr wenig.

In jüngster Zeit wurden vermehrt Radstreifen mit gestrichelter Linie auf den Lahrer Straßen aufgemalt, diese halte ich für wenig sinnvoll. Wenn der Platz auf der Fahrbahn ausreichend wäre für Autos in zwei Fahrtrichtungen und zwei Radstreifen, dann wären die Radspuren mit durchgehender Linie gezeichnet worden und Autofahrer dürften diese nicht befahren. Gestrichelte Radwege dürfen Autofahrer befahren, solange sie keinen Radfahrer behindern und sie Gegenverkehr haben. Autofahrer bleiben also hinter einem Radfahrer (der auf einem gestrichelten Radweg fährt), solange sie wegen Gegenverkehr nicht überholen können. Dann überholen sie und nutzen den Radstreifen mit. Die gleiche Situation ist doch auch ohne gestrichelten Radstreifen gegeben. Ob ein Autofahrer einen Radfahrer ganz eng überholt, liegt am Einfühlungsvermögen des Autofahrers und nicht am Vorhandensein des gestrichelten Radstreifens.

In Lahr hat sich im letzten Jahr einiges verbessert. Praktikable Fahrradständer z.B. an der Stadthalle oder in der Innenstadt fehlen. Auch die Banken oder andere Geschäfte haben oft keine oder unbrauchbare Fahrradständer.

In Lahr wird der Radfahrer zu wenig bei Fehlverhalten auf sein Fehlverhalten hingewiesen, z.B. Fahren ohne Beleuchtung, Benutzung der Gehwege, Umfahrung / Nichtbeachtung des Rotlichtes. Es ist fast einen Antrag wert, die Stadt zu bitten, auf Gehwegen einen Schutzstreifen für Fußgänger einzurichten! Man hat das Gefühl, beim Rad fahren ist alles erlaubt, was gefällt - und das sage ich als Radfahrer!

In Lahr wurden -endlich und sehr erfreulich - Verbesserungen für Radfahrer und Radfahrerinnen an Ampeln und an Straßen in Form von Radstreifen geschaffen.

In letzter Zeit werden glücklicherweise alle neue Radwege als sehr angenehm und sicher zu befahrende Schutzstreifen auf der Fahrbahn angelegt (z.B. Schwarzwaldstraße, Tramplerstrasse). Sie werden vergleichsweise selten zugesperrt und eigentlich auch nie falsch befahren, ein Überholen und Ausweichen ist problemlos möglich. Auch der Trend zum Kreisverkehr kommt dem Radfahrer sehr zu Gute. Ganz anders sieht es mit Stellen aus, an denen Radfahrer noch mit Fußgängern auf eine Trasse gesperrt werden. Hier wird ohne Scham geparkt, gehalten, gelaufen und als Geisterradler gefahren. Grösste Problemstelle: Freiburger Strasse/B3. Außerorts werden oft Wirtschaftswege mit landwirtschaftlichem Verkehr als Radweg ausgewiesen, die aufgrund der starken Verschmutzung durch Dreck und Pferdekot nur in den Sommermonaten bei Trockenheit befahren werden können. Spätestens wenn der Matsch gefriert ist die Benutzung der mit dem weiß-grünen Schild gekennzeichneten Fahrradrouten lebensgefährlich. Die einzige Alternative, die Nutzung einer viel befahrenen Bundesstraße allerdings auch. Besondere Negativbeispiele: Radweg Schuttern-Hugsweier, Radweg ins Schuttertal, Radweg Richtung Allmannsweier, Radweg Richtung Friesenheim (B3). Nicht verkehrssichere, unbeleuchtete Fahrräder sowie grobes Fehlverhalten von Radfahrern (z.B. Radwege in falscher Richtung befahren, Lichtzeichenanlagen oder Vorfahrt ignorieren) wird weder kontrolliert noch geahndet und bringt täglich andere Verkehrsteilnehmer in Gefahr.

Keine Zusammenhängende Planung besonders an Kreisverkehren nur zum Teil vom Autoverkehr weggeholt, fast nicht zu erkennen

Konzipierte Überquerungshilfen sind ein Witz. Ich denke die/der Planer fahren kein Fahrrad. Beispiele:-Überquerungshilfe an der B3 , Höhe Abzweig Hugsweier. Man muss dort erst einen "Umweg" fahren um diese Überquerungshilfe zu erreichen.- Überquerungshilfe Dr. Georg Schaeffler Strasse in der Höhe der Fa. INA. Viel zu schmal für ein Fahrrad (dieses passt gerade so darauf)- An der gleichen Stelle (Dr. Georg Sch...) Fahrradweg ist ca. 30-50cm niedriger wie die Fahrbahn. Um auf die Fahrbahn zu gelangen muss über eine "Rampe" die Fahrbahn überquert werden. Das sollte mal der Planer vormachen bei dieser Verkehrsdichte und dort alle PKW/LKW mit 50 km/h fahren. Anfahren mit dem Fahrrad und dann wieder auf der Mitte der Fahrbahn (Überquerungshilfe) scharf abbremsen. Ich finde das: eine akute Gefahr (Gefahr im Verzug !). Gerade diese Überquerungshilfe wird häufig von Schülern der in der Nähe befindlichen Schule benutzt.

Kreuzung am Warteck: Mittiger Aufstellplatz für Radfahrer von Sulz kommend wäre besser als jetzige Lösung. Querung der Kreisstraße am Ende des Radwegs am Stadteingang Werderstraße für Autofahrer ausschildern, da ein- und ausfahrende PKW häufig schnell.

Leider kein Alltagsfahrzeug.

Manche wichtigen Straßen sind ohne Fahrradweg.

Massnahmen für Radfahrer sind meist Lippenbekenntnisse

Mehr Rücksichtnahme von Autofahrern gegenüber den "schwächeren" Radfahrern wäre wünschenswert! Ich fahre zudem noch arbeits-tätig in Freiburg Rad und ich fühle mich dort viel sicherer, es scheint als ob man bei uns als Radfahrer nicht richtig ernst- bzw. wahrgenommen wird (z.B. das Übersehen werden von Autofahrern, die nach links abbiegen wollen oder zu enges Überholen) Mir selbst sind auf diese Weise schon zwei Unfälle passiert die zum Glück beide Male glimpflich ausgingen. Ich finde gut dass man mittlerweile Markierungen für Räder an Ampel angebracht hat, denn ich glaube dass es einfach am Wichtigsten ist, dass man als Radfahrer nicht vergessen wird. Das Wichtigste für mich wäre einfach als Verkehrs-teilnehmer akzeptiert zu werden. Da ich selbst auch autofahre weiß ich wie „ätzend“ es sein kann einen Radfahrer vor einem fahren zu haben, wenn man es eilig hat. Trotzdem sollte man es sich immer wieder ins Gedächtnis rufen dass ein Radfahrer keinerlei „Pufferzone“ hat wenns kracht. Deshalb scheint es mir wichtig, dass man die Bedürfnisse Radfahrer der Öffentlichkeit „präsen-ter“ macht und z.B. Zeitung oder auch im Fahrschulunterricht mehr darauf eingeht. Ich würde mich freuen wenn noch mehr Leute bei uns Radfahren wür-den denn ansonsten fühle ich mich hier sehr wohl!

Neue Überquerungshilfe an der Dr. Georg Schaeffler Strasse in der Höhe der Fa. INA wurde zu schmal konzipiert (nach Umbau der kompletten Strasse, zuvor war diese noch breiter...) Halten Sie da mal auf der Mitte der Fahrbahn an als Radfahrer an, und dann kommen zwei LKW von beiden Richtungen... Dieser Planer gehörte entlassen, oder zumindestens müsste er täglich diese Überque-rungshilfe im Berufsverkehr mit dem Fahrrad befahren.

nicht ausreichend abgesenkte Gehsteigkanten stellen oft noch Hür-den für Radfahrer dar. In freigegebenen Gegenrichtungen von Ein-bahnstraßen wird man oft von Autofahrern bedrängt. Explizit markier-te Radspuren könnten für mehr Klarheit für Rad- und Autofahrer/Innen sorgen. Autofahrer meinen teilweise, dass Radfah-er unerlaubt in der Gegenrichtung unterwegs sind. Ein zusätzlicher Hinweis am Eingang der Einbahnstraße könnte zur besseren Akzep-tanz beitragen.

nicht die Gemeinde muss sich ändern, sie tun glücklicherweise alles für die Radfahrer, es liegt allein an den Autofahrern die keine Rück-sicht nehmen aber auch an die Radfahrer die sich nicht an die Regeln halten

ÖPNV-Mitnahme ist differenziert zu bewerten: SPNV befriedigend, Stadt- und Regionalbus nicht zulässig, SPNV ab 9.00 Uhr kostenlos, doch teilweise Kapazitätsmängel und ungünstige Lage des Fahrradwagens, teilweise hochflurige Fahrzeuge mit schwierigem Ein- und Ausstieg

Positiv:- Beleuchtung Radweg Hugsweier-Lahr (Tierheim)- Neubau eines Radweges entlang des Flugplatzes. Dort zu fahren gleicht eigentlich einem Lotteriespiel. Fahrzeuge mit 70 km/h überholen Fahrräder im cm Abstand. Gerade in der Winterzeit (dunkel, Regen) sehr gefährlich.- Befahren von Einbahnstrassen in die verkehrte Richtung zum größten Teil erlaubt (Innenstadt). Negativ:- Nach dem Radweg ab Eingang Stadt Lahr von Hugsweier kommend, keinen Radweg mehr. Wenn man z.B. nach Langenwinkel/Kippenheimweiler will, im Feierabendverkehr mit dem Fahrrad sehr abenteuerlich und gefährlich (LKW,etc.)- Der provisorische Kreisverkehr Dr. Georg Schaeffler / Rheinstrasse. Von der Eisenbahnbrücke können die Fahrzeuge ohne abzubremsen in den Kreisverkehr fahren, da fahren sie dann mal mit dem Fahrrad von Hugsweier kommend in diesen Kreisverkehr -> Gefahr !, auch wegen in der Nähe sich befindlichen Grund-Schule- Überhaupt ist dieser gesamte Bereich um diesen angesprochenen Kreisverkehr eine Fahrrad abstoßende Gegend, mit sehr vielen gefährlichen Stellen....auch wegen fehlender Radwege !- Was mir auch auffiel: Viele Radwege sind etwas tiefer angelegt, wie die Fahrbahn für die Kfz,. Gerade in der Winterzeit längere Dunkelheit, wird man von den Scheinwerfern der Kfz. geblendet.Ein weiteres Problem mit den etwas tiefer angelegten Radwegen sind: Überquerungshilfen. Man wartet dort um eine Fahrbahnseite gefahrlos zu überqueren. Wenn eine Lücke da ist, muss man quasi einen "Berg" hochfahren....da muss man schon schnell genug, fit sein, keine körperlichen Einschränkungen haben...etc..

Probleme:1) Es gibt zu wenig Fahrradboxen am Bahnhof.2) Man sollte im Verkehrsverbund regeln, daß Zeitkartenbesitzer kostenlos oder stark vergünstigt eine Fahrradbox am Bahnhof erhalten können.3) Die Fahrradmitnahme sollte auch vor 9 Uhr in allen Zügen kostenlos sein, da z.B. von Burgheim aus kein Buszubringer zu den Hauptpendlerzügen besteht und am Bahnhof häufig Fahrräder gestohlen und beschädigt werden.4) Die Polizei sollte verpflichtet werden, bei Fahrraddiebstählen auch zu ermitteln und nicht nur ein Protokoll aufzunehmen.5) An der Schwarzwaldstraße stehen auf der Höhe des Arbeitsamtes oft Mülleimer auf dem Fahrradweg.6) Der Straßenbelag im Vulmersbergweg ist sehr schlecht und behindert damit beim Fahrradfahren.7) Der Pulverturmweg sollte für Fahrradfahrer freigegeben werden.8) Die Schutterlindenbergstraße sollte im Bereich Burgbühlstraße bis Hintergasse gegen die Einbahnrichtung sowie die Zwischengasse und Hintergasse für Fahrradfahrer freigegeben werden als direkte Zufahrten zum Krankenhaus.9) Es sollten auch Fahrradboxen am ZOB Schlüssel angeboten werden.10) Der Rufel sollte gegen die Einbahnrichtung für Fahrradfahrer freigegeben werden.

Radstreifen und Radwege auf allen Straßen. Fahrbahnverengungen so umbauen, dass der Autoverkehr verlangsamt wird. Der Radverkehr sollte vorbeigeführt werden. Scherben / Schmutztelefon für Radwege einrichten.

Schutzstreifen an Ampeln sind immer von wartenden KFZ blockiert und es kümmert keinen.

Sinnvoll wären mehr Möglichkeiten zum Abstellen der Fahrräder. In der Innenstadt als auch bei den größeren Einkaufszentren. Autofahrer verhalten sich besonders rigid gegenüber Radfahrern. Da wird relativ nahe vorbeigefahren. Die Vorfahrt genommen etc.

Sollen mehr kontrollieren das keine Mofa oder Roller auf dem Radweg sind

Trotz Hinweisen an die zuständige Stelle im Rathaus wird das Parken (halb auf Gehweg + halb auf Fahrradstreifen) nicht abgestellt. Direkt auf die Situation hingewiesene Streifenwagen fahren an diesen Behinderungen vorbei ohne etwas zu sagen. Man kümmert sich um diese Situation überhaupt nicht. Auch linksabbiegende Autos, die den Gegenverkehr durchlassen müssen, werden rechts überholt, wobei der Fahrradstreifen rigoros befahren wird. Kommt gerade ein Radfahrer, muss dieser abbremsen oder anhalten.

Trotz jahrelanger Nachfrage unternimmt die Sta

Vom Autoverkehr hält man oft den Atem an. Beso

Wichtigster Verbesserungswunsch ist für mich, dass Radwege im Winter von Eis geräumt werden sollten. Schnee allein ist nicht so schlimm, wenn angeschmolzener Schnee wieder überfriert ist der Radweg aber nicht nur glatt, sondern auch noch uneben - oft ist Radfahren dann schlichtweg überhaupt nicht mehr möglich. Die wichtigsten Radwege sollten genauso selbstverständlich wie die wichtigsten Straßen eisfrei gehalten werden.